

Ersteinst Dienstag,
Dienstag, Samstag
und Sonntag
an der Gratis-Veilage
Der Sonntags-
G. A. H.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pfg.
außerhalb desselben
M. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmaliger je 6 Pfg.
auswärts je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Bemerkbare
Beiträge werden dem-
tar angenommen.

Nr. 178.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 17. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1900.

Tagespolitik.

Auf das Zustandekommen einer preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft hofft man nach dem Berl. Tg. in Berlin politischen Kreisen, nachdem Ministerpräsident v. Mittnacht zurückgetreten ist. — Nach den jüngsten Vorgängen in der Stuttgarter Kammer glauben wir nicht, daß Württemberg seine bisherige Eisenbahnpolitik ändern wird.

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf betr. den 3. Nachtragsetat (Chinavorlage), welcher im wesentlichen den bereits bekannt gewordenen Angaben entspricht, enthält eine ausführliche Denkschrift. Darin wird ausgeführt, daß die aufrührerische Bewegung in China, die anfangs sich von den kleinen Bewegungen so wenig unterschied, daß der chinesischen Regierung die Fähigkeit wirksamer Bekämpfung angetraut werden konnte, im Frühling dieses Jahres einen das gesamte Eigentum der Fremden bedrohenden Charakter annahm. Die Denkschrift erwähnt die Ermordung des deutschen Gesandten Ketteler, die Belagerung der Gesandtschaften, die Zerstörung der Fremdenniederlassungen, die Vernichtung der Missionsanstalten, die Ermordung der Missionare, durch welche als Ziel der Bewegung die Ausschließung des fremden Elements durch ein Schreckensregiment deutlich geworden ist, und betont, daß die chinesische Regierung, wo sie nicht unwillig war, sich doch dermaßen unfähig erwies, der Bewegung rechtzeitig Einhalt zu thun, daß den fremden Mächten nichts übrig blieb, als den Schutz ihrer Angehörigen und deren Interessen unter Ausbeutung militärischer Machtmittel selbst in die Hand zu nehmen. An der Wiederherstellung der Ordnung in China war das deutsche Interesse wesentlich beteiligt. Deutschland kann weder die im fernem Osten erzwungene Stellung widerstandslos preisgeben noch zurücktreten, bis eine Wiederherstellung des geordneten Verkehrs mit China ermöglicht ist. Die internationale militärische Aktion jetzt einzustellen, hieße, der Bewegung weitere Opfer bereiten an Leib und Leben friedlicher Bewohner des Landes, und es muß demnach die Aktion weitergeführt werden, bis der Aufbruch niedergezungen ist. So bleibt dort das Ziel allein die Wiederherstellung der Ruhe, und diese Aufgabe geht nicht hinaus über die Dämpfung der offenen Feindseligkeiten unter Vermeidung aller nicht unbedingt gebotenen Eingriffe in das innere chinesische Leben. Der die Finanzierung betreffende Teil der Denkschrift legt die Ausgaben der Heeresverwaltung auf 119 800, der Marineverwaltung auf 28 857 000 und der Postverwaltung auf 3 800 000 Mark an. Die ganze Staatssumme wurde auf den außerordentlichen Etat verwiesen, wobei davon ausgegangen wurde, daß später China dem Reiche die Kosten wieder erstattet und dann eine entsprechende Verminderung der Reichsschuld vorgesehen wird. Die bereits geleisteten Ausgaben sind vorläufig durch bereits Mittel der Reichshauptkasse bestritten und dafolgt vorläufigweise gebucht worden und kommen auf die zu bewilligende Anleihe in Anrechnung. Die Expedition nach Ostasien ist eine gemeinsame Reichsangelegenheit aller Bundesstaaten. Die Kosten fallen der gesamten Reichsgemeinschaft einschließlich Bayern, welches sich auch im Expeditionskorps durch Stellung von Offizieren und Mannschaften seines Kontingents beteiligte, zur Last.

England hat sich in Holland auf alle Zeiten einen unveröhnlichen Feind geschaffen, weil es die Verwandte der Holländer, die jüdisch-afrikanischen Buren, ihrer Selbständigkeit brutal beraubte. Die Rücksichtung des Völkerrechts und das Stillverhalten der Mächte zu dem Vorgang in den Freistaaten hat die Holländer sodann in ihrem Glauben an das Völkerrecht erschüttert. Man fürchtet, daß wenn es England eines Tages einfallen sollte, die schönen Kolonien Hollands oder gar das Mutterland selbst zu begehren, Holland dem gleichen Schicksal verfallen könnte, wie Transvaal. Die Stimmen, die seit Jahren vereinzelt und unbeachtet nach einem Bündnis mit Deutschland riefen, werden immer lauter und mehrern sich in erschütternder Weise. Man sieht in Holland heute ein, daß nur ein Schutz- und Trutzbündnis mit dem deutschen Reiche Holland die nötigen Garantien eines gedeihlichen Fortbestehens bieten kann. Dieser früher weit weggeordnete Gedanke findet in den letzten Monaten in den angesehensten Blättern immer lautere Befürworter und die Verlobung der Königin mit einem deutschen Prinzen wird das holländische Volk mit ihm noch vertrauter machen. Die Chancen eines deutsch-holländischen Zollbündnisses — die erste Form der Annäherung — sind denn auch neuerdings sehr gestiegen und das Zustandekommen dieser Vereinigung dürfte nach der Ansicht mancher Zeitungen bereits gesichert sein.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. Nov. Der Reichstag ist heute durch folgende Thronrede eröffnet worden: Geehrte Herren! Nachdem ich Sie zu erneutem Wirken im Dienste des Gemeinwohles berufen habe, entbiete ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Die Ereignisse im fernem Osten haben unter allen gestifteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angefeuert von gewissenlosen Ratgebern des Berliner Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Zivilisation und christlicher Kultur. Bei dem mutig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von menschenlicher Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt war. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schloßen sich eng zusammen und einmütig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche befeelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Befristung der Hauptkultigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen. Wenn hätte ich auf die Kunde von dem Ausbruch der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und mutiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt worden ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Hörgen gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenstandes, schwankend. Es standen demgemäß die uns erwachsenden Ausgaben noch keineswegs fest, und es entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung bezweck verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenantrag zu berufen, so legen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verweigern werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Jahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die ihnen sofort zugehen wird. In dem Entwurfe zum Reichshaushaltsetat haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichstätigkeit reichere Mittel angeführt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesverteidigung. Ein Postaristgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrat im Laufe des Winters zu erwarten ist. Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswezens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortschrittlichen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll. Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt. Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortwährend gut und freundlich. Mit Behmut gedente ich Meines Verbündeten und teuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines furchtbaren Anschlags fiel. Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Reichsland dem feierlichen Wettstreit der Völker eine gastliche Stätte bereitet hat, ist deutschem Fleiß und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zuteil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein. Möchten die Beratungen,

denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistand der göttlichen Gnade dem teuren Vaterland zum Segen gereichen.

* Berlin, 14. Novbr. Präsident Graf Ballestrem eröffnet geschäftsordnungsgemäß um 2 Uhr 20 Min. die Sitzung. Eingegangen sind: Der Entwurf betreffend die Festsetzung eines dritten Nachtragsetats, die Chinavorlage und andere Vorlagen. Hierauf wurde durch Namensaufruf die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt. Anwesend waren 243 Abgeordnete.

II Berlin, 15. November. Ballestrem wurde mit 268 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Ballestrem erklärte, er nehme die Wahl an.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 16. Nov. Vielfach herrscht gegenwärtig die Klage einer Geldklemme. Um so mehr ist deshalb angezeigt, dem langen Kreditgeben entgegenzutreten. Denn wenn es dem Geschäftsmann schwer fällt, Geld vom Bankier oder sonst woher zu erhalten, so muß er darauf sehen, daß wenigstens seitens seiner Kunden die Beträge rasch eingehen. Das Betriebskapital, welches ein Geschäftsmann in gar zu ausgedehntem Kredit festzulegen gezwungen ist, muß er anderswo teurer bezahlen, er begeht ein Verbrechen gegen seine eigene Solidität, wenn er seine Zuflucht zum teuren Borgsystem nimmt, statt seine Aufsehnände energisch einzutreiben. Gerade der kleine Geschäftsmann sollte das nicht thun. Er thut es aber meistens doch, weil er fürchtet, die Konkurrenz könnte zuvorkommender sein als er und er könnte bei Abkürzung des Kreditierens etwas von der Kundenchaft einbüßen. Hier wäre eine Vereinigung oder eine Ringbildung der Geschäftsleute gegen das lange Kreditgeben ein wahrer Segen. Sie gäbe unserem Mittelstandskörper neues Blut zurück. Ueber diejenigen aber, welche trotz der heutigen Geldverhältnisse glauben, sie hätten das Recht, den Kredit nach Belieben zu verlängern, muß man zur Tagesordnung übergehen. Das Publikum hat in der letzten Zeit vielfach geklagt, daß die Detailisten verhältnismäßig viel größere Preisaufschläge auf teurer gewordene Ware machten, als die Großisten. Es muß aber dabei bedacht werden, daß der Detailist den Großisten bar oder doch in kurzer Zeit bezahlen muß, während der Detailist sein Geld ungebührlich lang hinausborgen muß. Das Thema vom teuren Geld und von der Verzögerung ist nicht jedem ein angenehmes, aber seine Erörterung ist notwendig. Wir haben die gute Zeit des Weihnachtsgeschäftes vor uns, aber dieser folgt der Zahltermin zum Jahreswechsel. Kritische Geldverhältnisse haben wir heute, aber es wird niemand wünschen können, daß die Geldklemme zur Krisis für viele Laufende im deutschen Reiche wird. Unsere Gesetzgebung schränkt die Zeit des Gewerbebetriebes ein, sie kommt mit neuen und immer neuen Lasten. Alle möglichen Gesetze haben wir erhalten, bloß keines über die Verzögerung. Es ist richtig, ein solches Gesetz wäre undurchführbar, aber diese Undurchführbarkeit befreit noch lange nicht die moralische Verpflichtung, selbst soviel als möglich bar zu zahlen und soviel als möglich das Lange hinausborgen an andere zu beschränken.

Waldorf, 15. Nov. Unsere Wasserlieferungsfrage, die schon über ein Jahr die Gemüter aufregte und die Geister auseinander platzte, ist in ein neues Stadium getreten. Am letzten Montag haben die bürgerlichen Kollegien Stellung zu der Wasserfrage genommen und den Beschluß gefaßt, eine Bürgerabstimmung vorzunehmen. Herr Schultze ließ sich nun dieser Tage durch die „Ostschelle“ die gesamte Bürgerschaft zum Zweck der Abstimmung über diese „heute“ Angelegenheit auf Rathaus einladen. Einstimmig haben nun die Bürger den Bau einer Leitung beschlossen und zwar mit dem Anschluß an die Schwarzwalddruppe. Allgemein ist hier die Freude über dieses schöne Resultat. Bei der herrschenden Stimmung für die Sache haben sich einige Rögler nicht auf Rathaus gewagt. Die Kosten belaufen sich pro Kopf auf 80 Mk., was für die hiesige Gemeinde die Summe von 65 360 Mk. ausmacht. Die Vorarbeiten sollen alsbald aufgenommen werden.

* Nagold. In der letzten Generalversammlung des hies. Gewerbevereins gab der Vorstand, Amtmann Schäfer, die Anregung, mit dem im Jahr 1908 stattfindenden 60jähr. Jubiläum der Vereinsgründung die Veranstaltung einer Bezirksausstellung zu verbinden.

* Calw, 13. Nov. Oberhalb des Bahnhofes, gegen Osten, befindet sich auf Stammheimer Markung ein großer Hügel, die sogenannte Schanze. Sachverständige vermuten schon lange, es werde hier ein römisches Kastell gewesen sein. Um Gewißheit darüber zu erlangen, läßt Rektor Dr. Weigand, eine Autorität in der Altertumskunde, Nach-



grabungen anstellen. Das Vorhandensein einer Römerstraße im Oberamt Calw ist schon längst festgestellt. Gegenüber der Schanze, auf dem linken Nagoldufer, befindet sich auf dem Andernberg ein altgermanischer Grenzwall.

* **Freundenstadt, 11. Nov.** In der heutigen Generalversammlung des Bezirksfischereivereins gab der Vorstand, Apotheker Stiebele, einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres. Wie der Jahrgang 1900 für den Landwirt ein besonders gesegneter sei, so habe er auch für den Verein ganz besonderen reichen Segen gebracht. Nach dem Kassenbericht beträgt die Einnahme an Mitgliedsbeiträgen 250 M., und für Verkauf von Fischen 2600 M.; im ganzen wurden in den beiden Fischweibern Ringel und Glatt 1044 Pfund gefangen; die Ausgaben betragen 2063 M. Nachdem im letzten Jahre 11 weitere Mitglieder beigetreten sind, ist die Mitgliederzahl des Vereins nun 65.

* **Bam Felle Münch** schreibt der Korresp. der „Fr.-Btg.“ unterm 12. Nov.: Die Wirkung der gerichtlichen Verhandlung vor der Strafkammer Kottweil und des Gutachtens von Geheimrat Fleckling machen sich auch nach der Freisprechung Münchs weiterhin geltend. Noch schwebt das Verwaltungsverfahren über die Zulässigkeit der Zwangsinternierung wegen Gemeingefährlichkeit, gegen die Rechtsanwalt Hansmann-Stuttgart und Prof. Bach-Weipzig Widerspruch erhoben haben, indem sie in dem Falle Blatt Notwehr geltend machten und das Recht zur Internierung bestritten. Beteiligter war der Minister des Innern, v. Bülckel, persönlich in Württemberg, wo sich Münch befindet. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Zwangsinternierung ihr Ende erreicht hat und die Freizügigkeit des Herrn v. Münch sich morgen öffnen wird. (Münch ist am 13. ds. entlassen worden. Die Red.)

* **Heilbronn, 14. Nov.** Der Zwist zwischen Gemeinderat und Bürgerausschuß wegen der Rathhausstiege hat sich erledigt. In der auf heute nachmittag anberaumten Sitzung ließ der Bürgerausschuß erklären, er beruhige sich bei der Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die weiteren Restaurationsarbeiten nur an hiesige Meister vergeben werden, und genehmigte von dem vorgelegten Kostenvoranschlag für den Rathausumbau die Summe von 485,000 Mark.

* **Berkschiedene.** In Stuttgart wurde einem 22 Jahre alten Knappen beim Rangieren der rechte Fuß abgefahren. — Der wegen des Verdachts, den Mord an der Pauline Baber begangen zu haben, verhaftete Müller Eckler von Spittingen ist aus der Unterjuchungshaft entlassen worden. — In Würzburg, Oberamt Leutkirch, hat es geschneit. Martinus ließ die ganze Umgegend erstmals in weißer Schneedecke erscheinen. — Ein aus Hohenhausen gebürtiger Soldat, der mit dem Hadergänzug in Lauffen ankam und nach Heilbronn zurückkehren wollte, fiel aus Versehen in einen Zug, der in der Richtung Bietigheim-Stuttgart fuhr. Während der Fahrt bemerkte der Soldat seinen Verstoß und sprang aus dem Wagen, wobei er das Genick brach. — Von feierlicher Hand wurde in Heilbronn das auf dem Grabe eines Kindes des Oberbürgermeisters Hegelmaier befindliche marmorne Kreuz wiederholt abgeschlagen und entwendet. — In Untertürkheim tötete die Bahnwärtersfrau Böttlinger ihr 2 1/2 Jahre altes Kind, indem sie ihm die Kehle abschnitt. — Der Verein zur Errichtung von Woblfahrtsanstalten will in Ebingen ein Volkshaus mit öffentlicher Bibliothek, verbunden mit Kochschule nebst Kaffeehaus, Speisesaal und Unterhaltungssaal gründen.

Landtags-Wahl Nachrichten.

* In Sulz hat Bierbrauer Wegmann in Renzingershausen die ihm von der deutschen Partei angebotene Kandidatur angenommen. — In Schorndorf soll der seitherige Abgeordnete Schrempf in einem Kaufmann Hahn (welcher Partei?) einen Gegenkandidaten erhalten haben. — In Horb

Lesefrücht

Schaff, als ob des Lebens Not
Nur von deinen Wangen schwände,
Aber leb', als ob der Lob
Schon vor deiner Thüre stände.

Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach.
(Fortsetzung.)

Als Gertrud zu Mittag nach Hause kam und von Axel's Verlobung erfuhr, gestand sie ihm, daß sie sein Geheimnis geahnt habe.

„Und Du, mein Liebling,“ sagte er zärtlich, „wann schlägst Deine Stunde?“

„O, ich bleibe bei der Mutter“, erwiderte sie schnell. „In jeder Familie braucht man eine alte Tante, ich werde diese Rolle übernehmen.“

Häffeld hatte noch einmal aus Mailand geschrieben, wo seine Frau ihre bevorstehende Entbindung erwarten wollte. Er selbst fühlte sich wohl, nur wenn er schnell ging, empfand er eine kleine Schwäche.

Es wurde bestimmt, daß beide Hochzeiten an einem Tage gefeiert werden sollten. Heimchen schrieb ihrem Bräutigam oft und erhielt lange Briefe als Antwort. Zuweilen betrachtete sie Axel und Alma mit leisem Neid.

„Ihr habt es gut“, meinte sie, „Ihr seid immer zusammen.“

Alma war jetzt wieder voll sprudelnder Lebhaftigkeit und Frohsinn gegen ihren Verlobten, von reizender, mädchenhafter Zärtlichkeit. Dabei hatte sie ein ganz klein wenig Furcht vor ihm und war immer ängstlich bemüht, ihn zu lieben zu stellen, sich nach seinen Wünschen zu richten.

„Sie hat eine starke und feste Hand nötig, die sie zugleich milde und liebevoll leitet“, sagte Tante Dora. „Axel ist gerade der passende Mann für sie.“

sei eine Doppelkandidatur des Zentrums verfehl. Neben dem bisherigen Abgeordneten Oberlehrer Rukhaumer ist nun der Gegenkandidat, Gutspächter Kessler-Dürrenhardt, bereits öffentlich aufgetreten. — In Badnang wurde nach dem „Schw. M.“ der bisherige Abgeordnete Köhler wieder aufgestellt. — Für Leonberg hat die Volkspartei den Gutbesitzer Kaiser von Hirslanden aufgestellt. — Nachdem Rechtsanwalt Kront-Stuttgart die ihm von Vertrauensmännern des Bezirks Calw angebotene Kandidatur angenommen hat, stellte er sich einem kleineren Kreis von Freunden seiner Wahl persönlich vor. — In Baihingen hat der demokratische Abgeordnete Maurer die Kandidatur wieder angenommen.

* **Stuttgart, 14. Nov.** Die Volkspartei giebt als Beilage zum „Beobachter“ einen 12 Seiten umfassenden und von allen Fraktionsmitgliedern unterzeichneten politischen Rechenschaftsbericht heraus, in dem die Thätigkeit der Fraktion den Programmforderungen gegenübergestellt wird.

* Der bekannte volkstümliche böhmische Schriftsteller und Freiburger Stadtpfarrer Dr. Hansjakob macht wieder von sich reden. Das Freiburger erzbischöfliche Ordinariat hat ihm seine Mißbilligung ausgesprochen, weil er in verschiedenen Büchern Verordnungen der Kirchenbehörde kritisiert hatte. U. a. hatte er das an die katholischen Geistlichen ergangene Verbot berührt, Wirtshäuser der eigenen Gemeinden zu besuchen. In einem besonderen Felle (ein im Winter von der Welt abgeschlossener Pfarren pflegt im Wirtshaus mit zwei gebildeten Leuten Jago zu spielen) jagte Hansjakob, er kenne einen Pfarren der sich an das Verbot hier nicht gehalten hatte. Auch legte er an einer Stelle ein Wortlein ein zu Gunsten der deutschen Sprache gegenüber der lateinischen. — Auf die erwähnte Verordnung des erzbischöflichen Ordinariats antwortet Hansjakob nun soeben öffentlich in dem (bei Bong u. Cie. herauskommenden) Buche: „In der Katholiken, Tagesblätter“. Er sagt u. a.: „Es hat jede Oberbehörde das Recht, ihren Beamten Rügen zu erteilen. Was mich aber an der erteilten Rüge ärgerte, war der Umstand, daß dieselbe ihren Ursprung einem jungen Manne, einem Laien verdankt, der in dem erzbischöflichen Kollegium sitzt und kaum auf der Welt war, als der Pfarren Hansjakob schon für die Sache der katholischen Kirche im Gefängnis saß. Daß ein katholischer Priester, der zugleich Schriftsteller ist, und zwar ein Schriftsteller, der zu seinem eigenen Schaden so dumm und so ehrlich ist, nach rechts und links, nach oben und nach unten zu sagen, was und wie er denkt, daß ein solcher in seinen Schriften — nicht etwa auf der Kanzel — nicht einmal ein subjektives persönliches Urteil fällen dürfe über Verordnungen, die von fehlbaren Vorgesetzten, oft von Laien ausgehen, über Verordnungen, die heute so und morgen anders sein können — das habe ich in Wahrheit nicht gewußt. Hätte ich es aber vor 40 Jahren gewußt, so wäre ich nie katholischer Pfarren geworden, denn zu solcher Unterwerfung und zu solchem Verzicht auf die eigene Meinung war ich in meinem ganzen Leben nicht veranlagt. Ich passe in der Richtung überhaupt nicht zu einem Beamten irgend welcher Art und wäre, wie ich aus eigener Erfahrung wissen kann, im Staatsdienst sicher noch übler gefahren. Darum wäre es, wie ich schon öfters gesagt habe, besser gewesen, ich würde Bader in Hesse geworden sein, dann hätte ich unbeschrieben in meiner Art in den Wirtshäusern der Vaterstadt räsonieren können, wie einst mein Großvater, der Hellschädel!“

II **Berlin, 15. Nov.** Nach amtlicher Feststellung trug sich der in der Abendausgabe des „Berliner Tageblattes“ vom 14. gemeldete sensationelle Ueberfall deutscher Soldaten durch eine englische Patrouille folgendermaßen zu: In einem Theehaus hatten zwei Soldaten der in Shanghai befindlichen Truppen Streit mit dem Wirt und wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache kam es zu Thätlichkeiten. Der Polizeiwachmeister schob einen Soldaten durch die Schulter. Auch der zweite deutsche Soldat soll schwer verletzt sein. Die Veranlassung zu dem ganzen Vorfall wurde anscheinend durch die deutschen Soldaten gegeben; jedoch hat die Polizei ihre Befugnisse zweifellos überschritten. Die englischen Behörden zeigen bei der Erledigung der Angelegenheit höchstes Entgegenkommen. Der Polizeiwachmeister ist vom Dienste suspendiert und wird nicht wieder angestellt. Das englische Gericht, welches die Anklage erhebt, hat 2000 Dollars Kaution verlangt, bis festgestellt, daß der Soldat außer Lebensgefahr ist. Letztere ist nach der Erklärung des Arztes zur Zeit bei keinem der beiden vorhanden.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt vom kommenden Jahre ab, den Erholungsurlaub der Postbeamten, der sich bisher ausschließlich auf die wärmere Jahreszeit, Mai bis Oktober, erstreckte, auf das ganze Jahr auszudehnen. Laut „Post. Btg.“ sollen Beamte, die den Urlaub in den Wintermonaten erhalten, durch längeren Urlaub entschädigt werden.

* 1,889,000 unbestellbare Briefe sind in einem Jahr im Reichspostgebiet eingegangen, also von Vohren und Württemberg ganz abgesehen. Davon konnten nach erfolgter Eröffnung 988,000 an die Absender zurückgeschickt werden. Die Zahl der Anstaltspostkarten, die keine Adresse trugen, betrug rund 160,000.

* Unsere innere Politik dreht sich nur noch um wirtschaftliche Fragen, und die alten Parteien werden allmählich durch wirtschaftliche Interessentengruppen gelöst. Zum Bunde der Landwirte und zum Bunde der Industriellen hat sich soeben ein Handelsvertragsverein gefeilt, dessen Mitglieder bereits 200,000 Mark gezeichnet haben zur Agitation für die neuen Handelsverträge.

* Der „Vorwärts“ berichtet: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags brachte eine Interpellation ein, welche Maßregeln der Reichskanzler gegen die Beamten vom Reichsdienst des Innern zu ergreifen gedenke, welche von dem Zentralverbande deutscher Industrie 12 000 Mark forderten und erhielten, um eine Agitation für den Entwurf des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben.

Einem Umfah von 700 Mill. Fr. sollen die Deutschen auf der nunmehr geschlossenen Pariser Weltausstellung erzielt haben. Ob diese Ziffer stimmt, bleibt dahingestellt. Eins aber hat Deutschland auf der Ausstellung unbestreitbar und unbedingt gestiftet: den Ruf seiner Rüche und die deutschen Weine sind für die Meisten eine wahre Offenbarung gewesen.

* **Essen, 14. Nov.** Die „Rhein.-Westf. Btg.“ meldet: Auf der Feste Osterfeld bei Dahlenhausen brach während der Föderung die Krone des Föderlorbes, der in den Schachstump fürzte und zwei Bergleute hinabstieß. Die Leichen der Vermöglichen sind noch nicht geborgen.

Ausländisches.

* **Jansbrud, 15. Nov.** Adolf Bichler ist heute Nacht infolge Herzschlags gestorben. (Der tirolische Dichter hatte am 4. September sein 81. Lebensjahr vollendet.)

* **Neapel, 14. Nov.** Der Pungolo kündigt schwere Enthaltungen gegen den Abgeordneten von Castellamare, Fusco, an und meldet ferner, eine Untersuchung über eine technische Schule habe ergeben, daß etwa 100 Schüler, welche nicht entsprochen haben, mit falschen Zeugnissen absolviert worden seien.

* **Paris, 14. Nov.** Der Herzog von Orleans hat dem royalistischen Komitee die Weisung gegeben, nunmehr eine eifrige Agitation zu veranstalten. Die Royalisten werden demzufolge in allen Pariser Bezirken, sowie in den großen Provinzialstädten Versammlungen abhalten.

* **Paris, 15. Nov.** Die Petersburger Nachricht, daß der Zar an Unterleibstypus erkrankt ist, macht hier großen

Gott, der sie so wunderbar geführt und geleitet und ihr in ihren Kindern Glück und Freude geschenkt hatte.

„Es wird recht einjam ohne euch werden,“ meinte sie. „Nur noch drei meiner Küchlein bleiben im heimlichen Nest.“

„Wir kommen ja im August zurück, liebe Mutter,“ tröstete Axel, „dann verbringen wir noch einige Wochen in B. zusammen. Ich habe dort eine hübsche kleine Villa für Tante Dora und die Inséparables gemietet, die auch für Dich und Gertrud Raum genug hat, wenn Ihr aus Neume zurückkommt.“

Am fünfjundzwanzigsten April wurde im Westerholischen Hause die Doppelhochzeit gefeiert. Beide Beduine waren aus Almos Wunsch ganz gleich gekleidet, sie hatte darauf bestanden und Heimchen alles Nötige geschenkt, sie saßen sehr lieblich aus und die jungen Männer strahlten vor Glück.

Dann kam das heitere Hochzeitsmahl, die vielen Toaste, in denen besonders Doktor Hansen etwas leistete. Er hatte sich „aus Aerger“, wie er behauptete, einen kleinen Strich angeleat und war der Lustigste von allen.

Barnbeds Mutter war gekommen, ebenso Almos Verwandte, unter ihnen der Huzarenleutnant, der seinen Korb verschmerzt zu haben schien. Er machte den Zwillingen den Hof, die wie zwei eben erblühte Rosenknospen ansahen und mit großem Anstand, zum erstenmal, die Erwachsenen spielten.

Die schlaueste war aber Gertrud. Sie überstrahlte selbst Alma's reizende Erscheinung. In ihren dunkeln Augen lag ein träumerischer Ausdruck, als lausche sie einer inneren Stimme; der oft etwas strenge Zug um ihren Mund war gemildert, ihr stolzes Gesicht gewann dadurch eine Weichheit, die ihr sonst nicht eigen war.

„Welche statliche Frau sie gewesen wäre“, dachte Herr Westerholz bei sich, „schade, schade, daß ich nicht dreißig Jahre jünger bin.“ (Schluß folgt.)

Eindruck und erregt ernste Besorgnisse, da die körperliche Konstitution des Buren nicht allzu stark ist.

* Aus Paris wird gemeldet: Die Nationalistenpresse behauptet, das Modell der neuen Feldkanone sei an Amerika verbracht worden.

* Der nach Paris geflohene Anarchistenjüngling Sipido, der in Brüssel auf den Prinzen von Wales schoss, ist auf persönliches Ersuchen König Leopolds von Frankreich an Belgien ausgeliefert worden, obgleich kein Auslieferungsvertrag besteht. Nun wurde fordern diese Auslieferung mit rund 100 Stimmen Mehrheit von der französischen Kammer getadelt und der Sozialist Sembat soll beabsichtigen, diese Frage in der französischen Kammer wiederholt aufzuwerfen. Deshalb gilt es als möglich, daß das Kabinett Waldeck-Roussieu wegen dieses Buben zum Fall kommen kann.

H Haag, 15. Novbr. Dr. Lepds ist nach Brüssel zurückgekehrt. Die Sektion der südafrikanischen Vereinigung in Haag setzte sich mit mehreren anderen Vereinen in Verbindung, um für den Empfang Krügers Vorbereitungen zu treffen.

* London, 15. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 13. ds.: Wie verlautet, ist ein kaiserliches Dekret erlassen worden, welches die Absicht des Kaisers und der Kaiserin-Witwe ankündigt, nach Peking zurückzukehren.

* London, 15. Nov. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Washington hat an „höchster amtlicher Stelle“ erfahren, daß die amerikanische Regierung die Ereignisse in China mit größter Besorgnis und mit schlimmen Vorahnungen betrachtet. Sie fürchtet, China werde das Verlangen der europäischen Mächte nach Entschädigung nicht erfüllen können und die Mächte würden dann statt Geld Territorium nehmen. Amerika werde am Greifen nach Territorium nicht teilnehmen und sich darum sehr im Ruckteil befinden. Die Forderungen der Mächte in Betreff der offenen Thüre würden absolut wertlos sein.

* London, 15. Nov. Den letzten Nachrichten aus Südafrika zufolge liegt General Baden-Powell typhuskrank zu Sterben. Auch der Zustand der Tochter des Generals Lord Roberts ist hoffnungslos.

* Bis auf weiteres werden alle Privattelegramme nach dem Orange-Freistaat und Transvaal von der Beförderung ausgeschlossen. So ist englischerseits angeordnet worden. Die nächste Folge wird wahrscheinlich sein, daß Privattelegramme aus den beiden südafrikanischen Republiken entweder einer noch viel schärferen Zensur und Beschränkung unterworfen werden als bisher, oder daß Lord Rüdener, wenn er nächstens die Leitung des Ganges in die Hand bekommt, in seiner bekannten Manier speziell mit den Presseleuten kurzen Prozeß macht und überhaupt keine Bericht-erstattung über die militärischen und politischen Vorgänge in den von ihm mit eiserner Faust beherrschten Gebieten gestattet. Die Welt soll eben von den Vorgängen in Südafrika nicht mehr erfahren, als was die britische Regierung bekannt werden zu lassen für gut befindet.

* Bristol, 14. Nov. Schatzkanzler Hicks-Beach sagte in einer Rede, die Regierung werde ihre Politik in China fernherhin in den bisher befolgten Linien halten. Es sei keine Aussicht vorhanden, daß eine Verminderung der jetzt bestehenden Steuern eintrete. Was ihn betreffe, so werde er sehr froh sein, keine neuen Abgaben vorschlagen zu müssen. Die Regierung hoffe, daß bei der Vorlegung des nächsten Budgets der Krieg in Südafrika beendet sei. Es werde indessen notwendig sein, für die allmähliche Liquidation der aufgenommenen Summen zu sorgen, allein Transvaal, welches große Reichthümer habe, werde einen großen Teil der Kriegskosten decken. Er wies hierauf die Behauptung zurück, daß die Mängel in der militärischen Organisation durch die Sparsamkeit des Schatzkammers verurteilt seien.

* Petersburg, 14. Nov. Eine Mitteilung des Ministers des kaiserlichen Hauses, Barons Fredericks, besagt: Die Influenza, die sich bei dem Kaiser am 8. d. M. mit allen für diese Krankheit charakteristischen Zufällen, abgesehen von häufigem Schweiß, sich zeigte, nahm am 13. d. M. den Charakter eines typhösen Prozesses an. Ueber den Verlauf der Krankheit werden täglich Bulletins ausgegeben. Das heute um 10 Uhr morgens über den Gesundheitszustand des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser brachte die Nacht gut zu. Das Allgemeinzustand ist gut. Temperatur 38,7, Puls 72. Kopf schmerzlos. Kräfte völlig befriedigend. Die Diagnose ergab Unterleibstypus mit für den Augenblick völlig befriedigendem Verlauf. Behandlung: Fleisch, Arzt Viktorow, Minister des kaiserlichen Hauses Fredericks.

II Barcelona, 15. Nov. In Barcelona, Manresa und einigen benachbarten Städten ist ein neuer Ausbruch ausgebrochen. In zahlreichen Fabriken ist die Arbeit eingestellt.

* Der „Standard“ meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung hat am 13. November durch eine auf telegraphischem Wege nach Lourenço Marques gesandte Instruktion das Exequatur zurückgezogen, das dem bisherigen Generalkonsul der beiden südafrikanischen Republiken Pott erteilt war.

* In den Vereinigten Staaten von Amerika ist man immer mehr auf die Bervollkommnung der militärischen Ausrüstung bedacht. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 12. ds. Mitt.: Der Chef des Marine-Artillerie-Departements erklärt, er werde den Kongreß für das laufende Jahr um die Bewilligung von 7.500.000 Doll. für sein Departement ersuchen. Davon sollen 4 Mill. Dollars für Panzerungen, 500.000 Doll. für Munitionskisten, 500.000 Dollars für die Herstellung rauchlosen Pulvers, 250.000 Doll. für den Ankauf von Reservegeschützen und für Hilfsmittel verwendet werden. Der Rest soll in kleinen Posten für die laufenden Bedürfnisse Verwendung finden. Das Marineamt beabsichtigt, den Kongreß um die Bewilligung eines besonderen Postens von etwa 500.000 Doll. anzugehen, die für Versuchs mit unterseeischen Booten bestimmt sind.

* Wie gemeldet wird, ist in China große Kälte eingetreten. Der Peiho ist zugefroren.

* Suez, 14. Nov. Die „Gelberland“ traf hier ein. Niemand erhält Erlaubnis, die Kabine des Präsidenten Krüger zu betreten. Auch Krüger zeigt sich nicht auf Deck. Wie die Schiffsoffiziere sagen, ist seine Gesundheit gut, er hat guten Appetit und schläft gut. Sie erwartet Oudres in Port Said, wo sie Kohlen einnimmt. In dem deutsch-afrikanischen Hafen Dor-es-Salaam wurde Krüger eine Ovation bereitet.

* Cradock, 14. Nov. Eine Abteilung der kürzlich in Kimberley neu formierten Polizeitruppen wurde von den Buren 15 Meilen von Bsburg überrascht, doch von 60 Polizei-Freiwilligen befreit. Sieben Buren wurden getötet, der Feldformet Duplessis verwundet und gefangen; die Briten verloren drei Mann. Die Buren schossen 60 Pferde nieder.

Handel und Verkehr.

* Calw, 14. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 476 Stück Rindvieh besetzt. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft. Auf dem Schweinemarkt waren zugebracht 37 Körbe Milchschweine, 157 Stück Ferkel. Erstere wurden zum Preise von 20—34 Mk., letztere zu 36—80 Mk. pro Paar bezahlt.

* Urach, 16. November. Die Ziehung der Uracher-Rückenbau-Lotterie, welche am 15. hätte stattfinden sollen, ist unwiderstehlich auf Donnerstag den 6. Dezbr. d. J. verschoben worden.

* Stuttgart, 14. Nov. (Posthofmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 5 Waggons aus Württemberg, Preis im Großen 520—560 Mk., 13 aus der Schweiz, 500—530 Mk. Im Kleinverkauf 2,70—3.— Mk.

(Ein Irrtum auf der Sekundärbahn.) Ein unangenehmes Versehen passierte durch die Vergeßlichkeit eines Weichenstellers bei einem Kleinbahnzuge auf der Strecke Soalfeld-Osterode. Als der Zug dieser Tage in den Bahnhof einer Station einfuhr, rief der Schaffner: „Soalfeld! Aussteigen!“ Mehrere Personen verließen den Zug um sich zur Stadt zu begeben, bemerkten aber nun, daß sie gar nicht auf dem Soalfelder Bahnhof waren. An dem die Station bezeichneten Schild konnten sie denn auch den Namen „Postwitten“ lesen. Der Eisenbahnzug hatte nämlich aus Versehen — eine falsche Strecke eingeschlagen und war, statt nach Soalfeld, von der Station Miswalde aus in der Richtung nach Waldenau weitergefahren. Erst als man auf dieser Strecke die erste Station erreichte, wurde man den Irrtum gewahr. Man stieg also wieder in den Zug, und nun ging es wieder nach Miswalde zurück, worauf man nach Soalfeld-Osterode weiter dampfte. Natürlich erreichte der Zug Osterode erst mit erheblicher Verspätung. Und der Grund dieser Irrfahrt — die vergebene Umstellung der Weiche in Miswalde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Küster, Altmühl.

Amtebezirk Magold.

Einladung

zur Vorbesprechung betreffend die Abgeordnetenwahl.

Unter Hinweisung auf das auch für andere Wahlbezirke, z. B. für den Calwer Nachbarbezirk, zwischen der „deutschen“ und konservativen Partei vereinbarte Zusammengehen bei der bevorstehenden Abgeordneten-Wahl erlaubt man sich Anhänger der „deutschen“ und „konservativen“ Partei, jowie Mitglieder des württemb. „Bundes der Landwirte“ aus den Städten und Landorten unseres Bezirks zur öffentlichen Besprechung und endgültigen Aufstellung eines gemeinschaftlichen Kandidaten für die Wahl am 5. Dezember d. J. auf

Sonntag den 18. November, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

nach Ebhausen in das Gasthaus zum „Waldhorn“ (oberer Saal) freundlich einzuladen.

Mehrere Wähler.

Hochdorf-Garrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 22. November ds. Jrs.
in das Gasthaus zur „Traube“ in Hochdorf
freundlichst einzuladen.

Christian Bauer **Marie Seid**
Sohn des Tochter des
Jakob Bauer, Gutsbesizers † Jakob Friedrich Seid, Guts-
in Hochdorf. besizers in Garrweiler.

Kirchgang 11 Uhr in Hochdorf.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wfalzgrafenweiler.

Welsch Korn

ganz, gerissen und gemahlen
empfiehlt

Louis Bacher.

Ebenso bringe mein gut fortirtes

Mehl-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.
Billigste Preise!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlastlosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gleichzeitiger Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.

☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailerbach, Wildberg, Batersbrunn, Feinach, Calw, Gutingen, Sord, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Behrstr. 82, 8 ober mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

☞ **Vor Nachahmungen wird gewarnt.** ☞
Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirchsaff 8200. Fenchel, Anis, Heilenswurz, amerik. Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmswurzsa 100.

Tübingen.

Meinen längst bekannten renommierten

Gasthof zum Kaiser

erlaube mir zu fleißiger Einteilung bestens zu empfehlen.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer.
Aufmerksame Bedienung. Reelle
Weine und vorzügliche Küche bei
billigsten Preisen.

Handdiener an jedem Bahzug.

Der Besitzer: **Hugo Rall.**

Kochfräulein finden gute Aufnahme.

Nicht Lesen!

Auf mehrseitiges Verlangen und großen Zuspruch halber geben wir bekannt, daß wir hier in Altensteig im Gasthof zum goldenen Stern **bis Montag den 19. November mittags 12 Uhr** noch anwesend sind wo jedermann noch Gelegenheit geboten ist, sich seine **Hühneraugen entfernen zu lassen und zwar gründlich ohne Messer ohne Berufsstörung.**

Allgater und Mayer
Spezialisten für Hühneraugen.

Verehrte Hausfrau, bitte machen Sie eine Probe wenn Sie eine Wäsche haben, mit dem vorzüglichen Waschpulver

Schneekönig.

Sie werden es nicht bereuen!
Gelbe Pakete mit Saubermake Kaminsieger à 15 Pfg. sind in den meisten Geschäften zu haben.

fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Boden-Oel **Recentinol**

geruchlos und staubverhindernd
ist unübertroffen!

Damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen werden

Preis per 1/2 Liter M. 1.—
aus der Farben- und Lackfabrik von
Finster & Meisner, München X.

Niederlage: **G. Schneider, Gipfermeister, Altensteig.**

Schneemann-Seife

Schneemann-Seifenpulver

geben
schneeweiße Wäsche.
Ueberall vorrätlich.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Preis per Doppelfuß nur 20 Pfg.



Pfalzgrafenweiler.

frisch eingetroffene

Bismarck-häringe

sowie
Salzhäringe

empfiehlt

Louis Bacher.

Husten & Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch
notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Eingig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.** Paket 25 Pfg bei **Fr. Flaig in Altensteig.**

Altensteig.

Knochenmehl Thomasmehl und Kainit

sowie
**Fleischfutttermehl u.
phosphorsauren Kalk**

empfiehlt

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Bestellungen auf einen in nächster Zeit eintreffenden Waggon

Blut-Melasse-Futter

anerkannt bestes Kraftfutttermittel nimmt entgegen
der Obige.

Altensteig.

Jäger-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die

Sägerei

zu erlernen, oder ein jüngerer Säger von 15 bis 16 Jahren kann sofort eintreten bei

Martin Braun
Oberjäger.
Scherzbach.

Gefunden

wurde eine



Cylinderuhr

mit Gehäuse.
Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei

Glock.

Fuesers Kaffee!

Fuesers Kaffee
hochfeine Qualitäten von M. 1.— bis M. 1.80 per Pund.

Fuesers Kaffee!

wird nur aus Biechdosen mit Aufschrift Ferd. Fueser's Bülten, verkauft. Zu haben bei

Chr. Burghard junior
Altensteig.

Magerkeit.

Schöne neue Körperformen durch unter-orientalisches Kaffeepulver, in 6 bis 8 Wochen (von bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Nach 48 St. Vorbericht, sonst kein Schwundel. Viele Tausend geschrieben. Preis Carton 2 M. Postanweisung od. Nachn. n. Gebrauchsanw. Guggen, Institut **D. Franz Steiner & Co.** Berlin E., Königsgartenstr. 49.

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 19. ds. Mts.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Notiz-Tafel.

K. Amtsgericht Herrenberg. Kan- kurs wurde eröffnet über das Ver- mögen des Bauern Jakob Friedrich Strohdcker von Unterjettingen. For- derungs-Termin: Montag, 17. ds. Altensteig.

Schraunzettel vom 7. Nov. 1900.

Neuer Dinkel	6 40	6 12	5 50
Haber	6 80	6 44	6 10
Woggen	9 —	8 83	8 50

Viktualienpreise.

1/2 Alko Butter	80
2 Eier	14

Calw, 10. Nov.

Berke neue	9 —
Dinkel neuer	6 30
Haber neuer	6 80
	6 51
	6 30

Gestorbene:

Freudenstadt: Barbara Schuler, geborene Schwarz, 74 Jahre.
Schramberg-Edgauten: Fr. Rast, Buch- meiser, 66 Jahre.
Scherzbach: A. Heberle, früher Buchdrucker- besitzer.